



Abschlussbericht Schafft-Lebenswald-Projekt

Dezember 2013

Einleitung

Das BOS- Projekt „Schafft Lebenswald“ ging 2005 online. Projektziel war die finanzielle Unterstützung der seit 2001 durchgeführten Aufforstung des Samboja Lestari-Gebiets in Ost-Kalimantan/Borneo. Dieses war infolge von Holzeinschlag und Feuer zu einer durch das aggressive Alang-Alang-Gras dominierten Steppe degradiert. Über das Projekt „Schafft-Lebenswald“ konnten einzelne Quadratmeter (3 Euro/ m²) des Gebietes symbolisch erworben werden, um die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gelände zu finanzieren.

Aufforstungsmaßnahmen

Die Aufforstungsmaßnahmen in Samboja Lestari sind seit 2012 abgeschlossen. Knapp 1.200 Hektar wurden mit über einer halben Millionen Bäumen bepflanzt. 413 Hektar des Projektgebietes- wurden, unterstützt durch Initialpflanzungen, der natürlichen Regeneration überlassen.

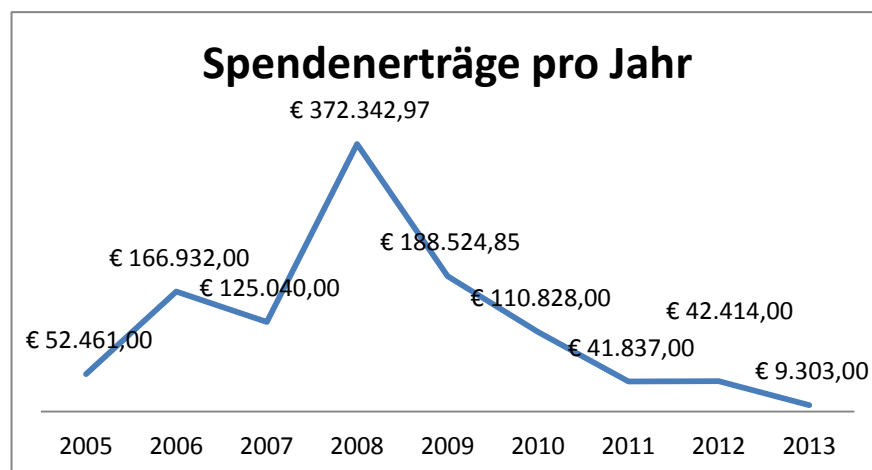
Auf 18 Hektar Arboretum werden mehr als 750 Baumarten vorgehalten, die für auch in anderen Gebieten zur Aufforstung genutzt werden können.

In der „Waldschule“ (75 Hektar) trainieren junge Orang-Utans für ihre spätere Auswilderung und lernen die für ein Überleben in der Wildnis notwendigen Dinge. Für Orang-Utans, die nicht mehr ausgewildert werden

können, stehen 7 Hektar künstlich angelegte Inseln zur Verfügung. Hinzu kommen 58 Hektar Freigehege für Malaienbären aus Privathaltungen. Auch diese Tiere sind bedingt durch die lange Gewöhnung an Menschen in aller Regel nicht mehr auswilderungsfähig.

Spenden

Für das Aufforstungsprojekt wurden im Rahmen des symbolischen Quadratmeterkaufs zwischen 2005 und 2013 insgesamt 1.109.682 € gespendet. In der folgenden Abbildung wird deutlich, dass die Spendererträge 2008 ihren Höhepunkt erreichten:



Mittelverwendung

Die Spenden des Projektes „Schafft Lebenswald“ wurden primär für die Aufforstung des Gebietes verwendet. Das beinhaltet das Aufziehen der Pflanzen, die Produktion von organischem Dünger, die Vorbereitung der Böden, das Auspflanzen und die Pflege der ausgepflanzten Sämlinge über drei Jahre.

Weitere wichtige Investitionen in Samboja Lestari waren und sind zum Teil weiterhin:

- Feuerschutz-Maßnahmen
- Bildungsprojekte für die lokale Bevölkerung
- Orang-Utan-Schule / Trainingswald
- Anlage von Orang-Utan-Inseln
- Bau eines Geheges für Malaienbären
- Agroforstprojekt (bis ca. 2009, Erläuterung siehe unten)
- Arboretum

Herausforderungen und Erfolge

Durch den neuen Baumbestand haben sich das Mikroklima, die Bodenstruktur und der Wasserhaushalt in dem Gebiet deutlich verbessert. Die neu entstandene Vegetationsschicht kann Wasser besser speichern und dieses zur Trockenzeit bereitstellen. In der Regenzeit wird dagegen die Überschwemmungsgefahr vermindert, weil Boden und Vegetation mehr Wasser aufnehmen und weniger Wasser in kurzer Zeit abfließt.

Anstieg der Artenvielfalt

Auch die Artenvielfalt ist wieder angestiegen. Unter anderem wurden Baumarten gepflanzt, die in der Natur kaum noch zu finden sind, außerdem siedelten sich über 400 Pflanzen- und zahlreiche Tierarten neu an. Durch die Aufforstung konnte innerhalb von zehn Jahren ein Zustand hergestellt werden, der sich durch natürliche Sukzession (Abfolge verschiedener Pflanzengesellschaften) erst über mehrere Jahrzehnte entwickelt hätte.

Einbindung der lokalen Bevölkerung

Seit Beginn des Projektes wurde darauf geachtet, die lokale Bevölkerung einzubinden. Nahezu alle Beschäftigten stammen aus der Umgebung. Dadurch wird das Projekt akzeptiert und es konnten in den letzten zehn Jahren Arbeitsplätze geschaffen werden, die zum großen Teil auch heute noch existieren. So pflanzten lokale Bauern die Bäume, andere stellten

Kompost her, arbeiteten in der Samboja-Lodge, für den Feuerschutz, oder betreuten die Orang-Utans und die Malaienbären.

Agroforst-Prinzip

Durch das Prinzip der Agroforstwirtschaft konnten in dem Projekt Elemente der Landwirtschaft mit denen der Forstwirtschaft kombiniert werden. Lokale Bauern hatten die Möglichkeit, zwischen den Baumpflanzungen ihre Kulturpflanzen anzubauen. Der landwirtschaftliche Ertrag - Früchte und Gemüse - diente u.a. der Fütterung der Orang-Utans in der BOS-Station. Dadurch arbeiteten alle Beteiligten Hand in Hand und zum gegenseitigen Nutzen. Gleichzeitig verhinderte die landwirtschaftliche Nutzung, dass das dominante Alang-Alang-Gras die jungen Setzlinge überwuchert und verdrängt.

Wohin sind die Spendengelder geflossen?

Für BOS Deutschland bestand eine der großen Herausforderungen darin, den fast 16.000 beteiligten Spenderinnen und Spendern Zugang zu Informationen aus dem Projektgebiet zu ermöglichen. Hierfür wurden Satellitenbilder aus unterschiedlichen Jahren auf der Projektseite zugänglich gemacht und mit den GPS-Koordinaten der flächenbezogenen Spenden verknüpft.

In Borneo stand das Projektteam zunächst vor der Herausforderung, die notwendige Infrastruktur zu schaffen. Während des Projektverlaufes kostete es viel Mühe, den Monitoring- und Evaluierungs-Ansprüchen des Fundraising-Konzeptes gerecht zu werden.

Enge Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit von BOS Deutschland und der BOS Foundation in Indonesien profitierte sehr vom Projekt „Schafft-Lebenswald“: Gemeinsam wurden Workshops organisiert, Evaluierungsbesuche im Feld durchgeführt und über die Verwendung der projektgebunden Mittel aus den Spenden-

einnahmen diskutiert. Umgekehrt wirkte sich die Kooperation zwischen BOS Deutschland und BOS Foundation sehr positiv auf den Fortbestand und die Entwicklung des Projektes aus.

Fortsetzung / Folgeprojekt

In Samboja Lestari konnte degradiertes Land erfolgreich renaturiert werden. Dennoch ist Wiederaufforstung zeit-, kosten- und arbeitsaufwendig und kann niemals den Wert eines naturnahen oder Millionen Jahre alten, ursprünglichen Regenwaldes ersetzen. Deshalb ist es der BOS Foundation wichtig, vom indonesischen Staat Naturschutz-Konzessionen für intakte Regenwald-Gebiete (z.B. Kehje Sewen) zu erwerben und deren Erhalt zu ermöglichen. (Nach indonesischem Recht können Waldflächen nicht als solche gekauft werden. Es ist nur möglich, bestimmte Nutzungskonzessionen zu erwerben, wozu auch Naturschutzzwecke gehören. Auch diese vergibt der Staat jedoch nur gegen hohes Entgelt.) Denn nur in ausgedehnten, ursprünglichen oder sehr naturnahen Wäldern können fortpflanzungsfähige Populationen von Orang-Utans langfristig überleben.

Folgeprojekt 2013: Das Hektar-Projekt in Kehje Sewen

Nach dem 2013 erfolgten Abschluss des speziell auf die Aufforstung eines bestimmten, relativ kleinen Gebietes zugeschnittenen Spendenprojekts „Schafft-Lebenswald“ ging im Dezember 2013 das Folgeprojekt „Lebenswald.org“ online. Erfahren Sie hier mehr: www.lebenswald.org